



**Bertrand Schmit –
Architecture & Aménagement
Redaktion und Koordination**

Von Joseph Colbach. 206 Seiten mit ca. 300 Abbildungen und Plänen. Text: französisch, englisch, deutsch. Gebunden 98 Euro. ISBN 2-87954-138-7. Editions Guy Binsfeld, Luxembourg 2004.

Wer ein Gefängnis bauen kann, versteht sich auch auf Bankgebäude. Seit 1996 entstehen in Luxemburg Häuser nach Entwürfen von Bertrand Schmit: Wohnsiedlungen, Sportstätten, Banken, Altenwohnungen und Schwimmbäder – und außerhalb des kleinen Großherzogtums nimmt die Fachwelt kaum Notiz davon. Sie wird wahrscheinlich auch nicht viel Notiz von dem großformatigen Bildband nehmen, den das Büro Schmit jetzt herausgegeben hat. Denn die vorgestellten Projekte bieten zu wenig Anlass, den Kopf zu schütteln.

Die Werkschau beginnt mit einer verbalen und fotografischen Hommage an René Schmit, den Vater von Bertrand Schmit, der ab 1950 zahlreiche öffentliche Gebäude zunächst in Kinshasa und dann in Luxemburg entwarf. Seit 1974, als René Schmit ein Gefängnis in Schrassig entworfen hatte, ist die Luxemburger Justiz offensichtlich verstärkt der Meinung, durch Haftstrafen erzieherisch wirken zu können. Das Gefängnis wurde jedenfalls 2002 erweitert, wobei der Sohn sich bemühte, die vom Vater entwickelte Form weiter zu verwenden. Trotzdem klingt es übertrieben, wenn hier allein aufgrund von maßgefertigten Einrichtungsgegenständen und ockerfarbenen Zuschlagstoffen in der Betonfassade von einer „Individualisierung der Zellen“ die Rede ist. Die Dokumentation spiegelt die Situation vieler, nicht nur Luxemburger Architekturbüros: Größere Projekte wurden nicht oder von anderen verwirklicht, aber bei Ergänzungen, An- und Umbauten gibt es ausreichend Gelegenheit, die gesamte Kreativität zu entfalten, wie es Bertrand Schmit bei seiner „ausgeglichenen Architektur“ tut.